

Ganz eindeutig von B hängt eine Liste W ab, die der lateinischen Übersetzung von des Antonius d'Yepres 'Historia general del la orden de San Benito', gefertigt von Thomas Weiß, gedruckt zu Köln 1648 und 1650, beigegeben wurde (Bd. 2, S. 85f.). W zitiert Bruschius ausdrücklich als Quelle, seine Zählung der Äbte endet wie in B mit *Ruppertus de Wick*, seine Schreibungen übernehmen die Fehler von B und setzen noch neue hinzu. Nur am Ende hat W einige Namen zugesetzt:

<i>Lucas</i>	=	Lukas v. Aufeldt (1572–1582)
<i>Antonius Ob. anno 1617</i>	=	Antonius v. Trier (1582–1617, † 1618)
<i>Martinus Ob. anno 1638</i>	=	Martinus Nennich (1617–1638)
<i>Maurus</i>	=	Maurus Groffius (1638–1659)

W hat sich also bemüht, die Abtsreihe bis in die Gegenwart fortzuschreiben. Für die historische Notiz zu Tholey, mit der er die Abtsliste garnierte, hat Weiß die Vita S. Pauli, Trithemius, Bruschius (z. T. wörtlich), aber dann auch (freilich mit deutlicher Zurückhaltung gegenüber den dort getroffenen Aussagen über aus Tholey gekommene Äbte, die in B fehlen) die Geschichte der Bischöfe von Verdun von Richard de Wassebourg (1549)<sup>47</sup> und die auch Tholey mehrfach betreffenden Urkundenfälschungen des François de Rosières (1580)<sup>48</sup> benutzt.

W braucht für die Rekonstruktion der Tholeyer Abtslisten nicht weiter berücksichtigt zu werden. Im Jahre 1655 brachte Gabriel Bucelinus den ersten Band seiner ‚Germania toponochronostemmatographica sacra et profana‘ heraus<sup>49</sup>. In einer kurzen Notiz (S. 86) beschäftigt er sich auch mit der Abtei Tholey und erweist sich – indem er die Traditionen über Dagobert, Modoald und Wendalinus aufnimmt – als Kenner von B<sup>50</sup>. Er nennt elf Verduner Bischöfe, die nach B aus Tholey kamen, und zwar mit der Bezifferung von B.

Erst im zweiten Band seiner ‚Germania Sacra‘ gibt Bucelinus – übrigens im Vorwort nun auch mit der Pirmin-Tradition vertreten – eine ausführliche Abtsliste (C) für Tholey<sup>51</sup>. Diese weicht jedoch so deutlich von AB ab, sowohl in der Ergänzung durch neue Abtsnamen als auch in der Unterdrückung von Namen, daß eine genauere Quellenanalyse dringend geboten scheint.

Dabei zeigt sich, daß Liste D eine kaum zufällige Verwandtschaft zu C aufweist. D findet sich gedruckt in der ‚Metropolis Ecclesiae Trevericae‘, Bd. 1, herausgegeben von Chr. v. Stramberg, Koblenz 1855. Die ‚Metropolis‘ ist jedoch im wesentlichen ein Werk des schon erwähnten Trierer Geschichtsschreibers Brouwer († 1617), das später von Jakob Masen bis um 1670 fortgeführt wurde, also eine Arbeit des frühen

47 Richard de Wassebourg, *Antiquitez de la Gaule, Belgique, royaume de France, Austrasie et Lorraine ...*, Paris 1549.

48 Vgl. o. Anm. 38.

49 Gabriel Bucelinus (1599–1681) war Mönch im Kloster Weingarten. Vgl. Kelchner, in: ADB III (1876) 462.

50 Bucelinus hat freilich auch die ‚Annales Hirsaugienses‘ des Trithemius selbst gekannt. Vgl. Schreiner, Trithemius 92.

51 S. 290 f. Bereits Lager, Tholey 362, bemerkte die Differenzen zwischen erstem und zweitem Band der ‚Germania Sacra‘.